

EEÖ: Kärnten führt bei erneuerbarer Energieversorgung, doch Ausbau von Windkraft und Photovoltaik in der Fläche dringend nötig

Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) und Österreichische Energieagentur (AEA) veröffentlichen aktuelle Analyse zu Klima- und Energiestrategien der Bundesländer

(Wien/Klagenfurt, 5. September 2023) Kärnten ist mit 59% österreichweit Vorreiter beim Anteil erneuerbarer Energie an der eigenen Energieversorgung und will seinen Energieverbrauch bis 2030 sogar zu 80% erneuerbar abdecken. Im Strombereich will Kärnten 8,3 TWh aus Erneuerbaren bis 2030 zur Verfügung stellen. Wenn diese Bestrebungen auch in die kommende Energiestrategie übernommen werden, stimmen die Ziele mit den nationalen Vorgaben für 100% erneuerbaren Strom bis 2030 laut Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) überein. Kärnten müsste laut Österreichischer Energieagentur (AEA) nach derzeitigem Stand bei Wasserkraft noch 0,2 TWh, bei Windkraft 0,6 TWh, bei PV 1,1 TWh und bei Wärmekraft 0,1 TWh ausbauen.

Trotz hoher Ausbauziele bleibt Handlungsbedarf bei Windkraft und Photovoltaik

„Doch auch wenn Kärntens Ausbauziele gesamt, laut Kärntens eigener Klimastudie, mit dem jetzt noch gültigen Nationalen Energie- und Klimaplan des Bundes übereinstimmen, müssen diese Ziele noch in der kommenden Energiestrategie festgeschrieben werden. Das gilt auch für die Ziele zum verstärkten Ausbau von Windkraft und PV-Freiflächenanlagen laut neuem Kärntner Regierungsprogramm“, so Michael Rohrer, Energieexperte der AEA. Bei der Windenergie bleibt Kärntens Ausbauziel derzeit um die Hälfte hinter dem von der AEA berechneten Vorschlag zurück. Zugleich wurde für die Photovoltaik zwar ein höheres Ziel ausgewiesen, doch bei einer Fortschreibung des Ausbau-Trends der letzten 10 Jahre (2011-2021) würde dieses deutlich verfehlt. „Grund dafür sind unter anderem hinderliche Rahmenbedingungen, denn bisher fehlt es in Kärnten an einer angemessenen Zonierung für Freiflächenphotovoltaik und Windkraft. Bei der Windkraft im Besonderen sollte die blockierende ‚Sichtbarkeitsverordnung‘ abgeschafft werden“, hält Martina Prechtel-Grundnig, Geschäftsführerin des Dachverbands Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ), fest.

Österreichische Energiewende gelingt nur im Schulterschluss

Damit die Energiewende gelingen kann, bedarf es jedoch noch größerer Anstrengungen. „Sechs Bundesländer, darunter auch Kärnten, müssen mehr als 100 Prozent des eigenen Energieverbrauchs aus Erneuerbarer Energie bereitstellen, damit die österreichweiten Ziele bis 2040 erreicht werden können“, betont Prechtel-Grundnig. Der Export erneuerbaren Stroms aus Kärnten lag 2021 bei 0,3 TWh und wird im Hinblick auf Österreichs Klimaneutralität eine noch größere Rolle spielen. Entsprechend seiner Voraussetzungen hinsichtlich Energieverbrauch und Erneuerbaren-Potentiale sollte Kärnten laut AEA 146% seines eigenen Energieverbrauchs aus Erneuerbaren zur Verfügung stellen, um im Zusammenspiel mit den anderen Bundesländern

Österreichs Klimaneutralität zu gewährleisten. Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss daher über 2030 hinaus vorangetrieben werden.

Außerdem wird mit der anstehenden Aktualisierung des Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) und dem Entwurf zum Österreichischen integrierten Netzinfrastrukturplan (ÖNIP) inzwischen bundesweit ein zusätzlicher Bedarf an erneuerbarer Stromerzeugung zwischen 34 und 39 TWh anstatt der bisherigen 27TWh bis 2030 erwartet. Damit kommen noch höhere Anforderungen bei der erneuerbaren Stromerzeugung auf Kärnten und seine Energiestrategie zu.

Trendumkehr beim Energieverbrauch und beim Ausstoß von Treibhausgasen notwendig

Beim Energieverbrauch verfolgt Kärnten mit seiner Energiestrategie von 2015 (emap) eine Reduktion auf 18,2 TWh bis 2025 und liegt damit über der Vorgabe des aktuellen Energieeffizienzgesetzes. Dieses Ziel wird nach jetzigem Kenntnisstand verfehlt, könnte jedoch bis 2030 mit entsprechenden Anstrengungen noch erreicht werden. 2021 lag der Endenergieverbrauch Kärntens bei 24 TWh und hat sich seit 1990 mit einer Zunahme von 50% massiv erhöht. „Diese langfristige Steigerung des Energieverbrauchs lässt sich teilweise auf die wachsende wirtschaftliche Entwicklung in Kärnten zurückführen und hat sich in den letzten 15 Jahren deutlich reduziert. Aber die weitere Erhöhung des Energieverbrauchs läuft konträr zu den selbstgesetzten Zielen und auch den Zielen des Bundes im Bereich der Energieeffizienz“, erklärt Michael Rohrer, Experte der AEA.

Beim Klimaschutz verfolgt Kärnten höhere als die nationalen Ziele laut seiner im letzten Jahr veröffentlichten Klimastudie und will seine Emissionen im Non-ETS-Bereich bis 2030 um 60% reduzieren. Dieses Ziel muss aber noch in der kommenden Kärntner Klimastrategie fixiert werden. Von 2005 bis 2019 verzeichnete Kärnten von allen Bundesländern mit minus 15% den stärksten Rückgang bei den Non-ETS-Emissionen. Insgesamt sind die THG-Emissionen seit 1990 jedoch um 3% angestiegen. Zudem lässt der Zehn-Jahres-Trend nur eine leichte Reduktion der Treibhausgasemissionen erwarten. „Auch wenn Kärnten eine Vorreiterposition bei der Energieversorgung mit Erneuerbaren einnimmt, ändert das nichts an den hohen Emissionen im Verkehr und dem zunehmenden Energieverbrauch“, so Prechtl-Grundnig und fordert erhöhte Anstrengungen bei der Umsetzung aller Klima- und Energieziele in Kärnten.

AEA 2023: Klima- und Energiestrategien der Länder: 2023. Aktualisierung der Analyse über die geplanten und notwendigen Beiträge der Bundesländer zur Erreichung der nationalen Ziele.

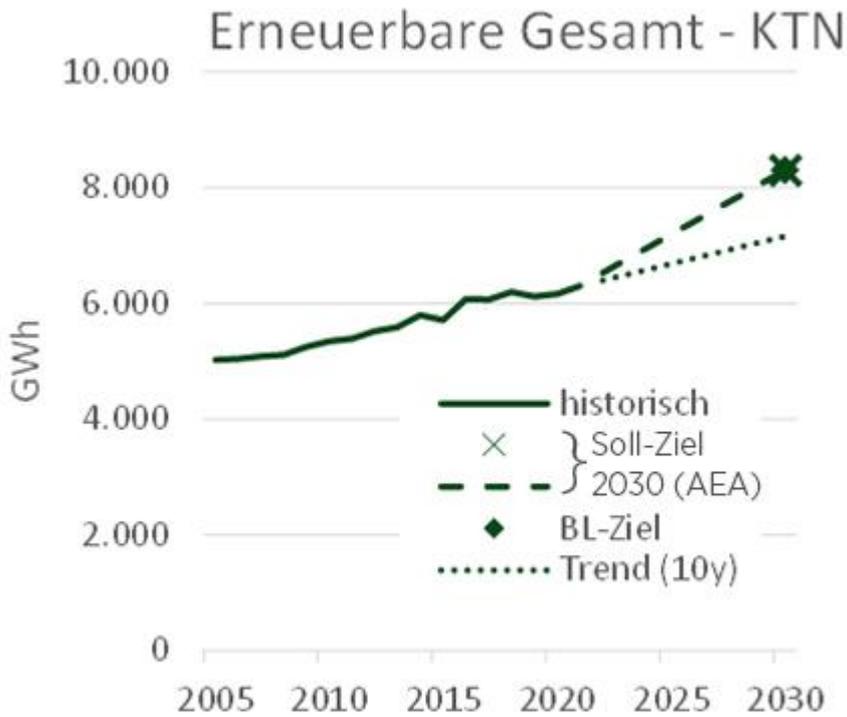
Link zur Studie: <https://www.erneuerbare-energie.at/studien>

Rückfragehinweis:

Judith Brockmann
+43 664 34 36 129

judith.brockmann@erneuerbare-energie.at
www.erneuerbare-energie.at

Grafik:



Ausbautrend und Ziele Kärnten,

Quelle: Energiebilanzen der Bundesländer (Statistik Austria, 2022) und Berechnungen AEA, bearbeitet EEÖ